



## Newsletter Nr. 3/2017

### des DVPB Landesverbandes Rheinland-Pfalz

verfasst von: *Michael Sauer (Landesvorsitzender) unter Mitwirkung von Georg Mohr, Stefan Fölker und Volker Rith*

#### Inhalt

1. Vorstandswahlen des Landesverbandes
2. Positionierung des Landesverbandes zum Fach Gesellschaftslehre
3. Rückblick: 18. Tage der Politischen Bildung am 19./20. Oktober 2017
4. DVPB-Studienreise nach Israel-Palästina
5. OSZE-Arbeitsgruppe „Words into Action“
6. Literaturempfehlungen

#### 1. Vorstandswahlen des Landesverbandes

Sehr geehrte Mitglieder,

auf der Mitgliederversammlung am 19. Oktober 2017 in Ludwigshafen wurde ein neuer DVPB-Landesvorstand gewählt. Die Anwesenden bestätigten **Michael Sauer** als Landesvorsitzenden für weitere zwei Jahre. Als Stellvertreter wurden **Georg Mohr** und **Stefan Fölker** gewählt. Ebenfalls im Amt bestätigt wurde **Volker Rith** als Schatzmeister. Die Beisitzer im neuen Vorstand sind **Helge Batt**, **Olaf Beckmann**, **Joshua Hausen**, **Ramona Kemper**, **Björn Kilian**, **Kerstin Pohl**, **Thomas Port**, **Silke Schneider** und **Jonas Seekatz**.

Zu den einzelnen Personen:

**Michael Sauer** ist Dozent für Fachdidaktik Sozialkunde an der TU Kaiserslautern und Lehrer am Heinrich-Böll-Gymnasium Ludwigshafen. Er leitet den Verband seit 2015.

**Georg Mohr** ist Fachleiter für Sozialkunde am Studienseminar für Gymnasien in Mainz. Er unterrichtet am Frauenlob-Gymnasium Mainz. Er ist seit 2015 stellvertretender Landesvorsitzender.

**Stefan Fölker** ist Lehrer am Carl-Bosch-Gymnasium in Ludwigshafen. Er gehört dem Vorstand seit 2015 an.

**Volker Rith** ist Lehrer an der IGS Stromberg. Er ist seit 2014 Schatzmeister des Landesverbandes.

**Dr. Helge Batt** ist akademischer Mitarbeiter am Institut für Sozialwissenschaften - Abteilung Politikwissenschaft der Universität Koblenz-Landau Campus Landau. Er gehört dem Landesvorstand seit 2015 an.

**Olaf Beckmann** ist Fachleiter für Sozialkunde am Studienseminar Gymnasium in Koblenz, Dozent für Fachdidaktik Sozialkunde an der Universität Trier und Lehrer am Wilhelm-Remy-Gymnasium Bendorf. Er gehört dem Vorstand an seit 2009.

**Joshua Hausen** ist Student der Fächer Sozialkunde, Germanistik und Philosophie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Er ist neu im Landesvorstand.

**Ramona Kemper** ist Projektkoordinatorin beim Regionalen Kompetenzzentrum „Flucht, Migration, Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ der Fridtjof-Nansen-Akademie in Ingelheim. Sie ist ebenfalls neu im Landesvorstand.

**Björn Kilian** ist Lehrer am Eduard-Spranger-Gymnasium in Landau und Dozent für Politikdidaktik an der Universität Koblenz-Landau. Er ist Mitglied des Landesvorstandes seit 2009.

**Prof. Dr. Kerstin Pohl** ist Professorin für die Didaktik der Politischen Bildung an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Sie gehört dem Landesvorstand seit 2015 an.

**Thomas Port** ist Lehrer an der Berufsbildenden Schule Prüm und Mitglied im Hauptpersonalrat der Berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Er ist neu im Landesvorstand.

**Silke Schneider** ist Geschäftsführerin des Wochenschau-Verlages. Sie ist neu im Landesvorstand.

**Jonas Seekatz** ist Redaktionsleiter beim Wochenschau-Verlag. Auch er ist neu im Landesvorstand.

Wir bedanken uns auch bei den ausgeschiedenen Mitgliedern Prof. Dr. Matthias Busch und Anja Nauerz für Ihre Mitarbeit im letzten Landesvorstand.

## **2. Positionierung des Landesverbandes zum Fach Gesellschaftslehre**

Auf der Mitgliederversammlung am 19. Oktober 2017 wurde der Antrag gestellt, dass sich der Landesverband der DVPB zum Fach Gesellschaftslehre an den Integrierten Gesamtschulen positionieren solle. Dieser Antrag wurde von der Mitgliederversammlung mehrheitlich abgelehnt. Anlass für diesen Antrag war die Petition zum Fach GL, welche im Newsletter 2/2017 erwähnt wurde. Hierbei ist darauf hinzuweisen, dass diese Petition nicht die Position der DVPB widerspiegelt. Der Verfasser der Petition ist ebenfalls nicht Mitglied der DVPB. Der Landesverband kann sich aber vorstellen, zukünftig zur Ausbildung für das Fach GL und für den Einsatz von Fachlehrern Kriterien zu formulieren.

## **3. Rückblick: 18. Tage der Politischen Bildung am 19./20. Oktober 2017**

Die diesjährigen Tage der Politischen Bildung hatten das Thema „Welt in Aufruhr – Internationale Konflikte verstehen“. Aufgrund der besonderen

Aktualität der Thematik war die Tagung schon viele Wochen vorher ausgebucht. 70 Teilnehmer waren am Eröffnungstag in der großen Aula des Heinrich-Pesch-Hauses in Ludwigshafen. Begrüßt wurden Sie von EFWI-Direktor **Volker Eisenbast**, vom Direktor der Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz, **Bernhard Kukatzki**, und vom rheinland-pfälzischen DVPB-Landesvorsitzenden **Michael Sauer**, der für den erkrankten **David Sirakov** auch im Namen der Atlantischen Akademie sprach und in das Thema und das Tagungskonzept einführte.

Den Eröffnungsvortrag bestritt **Prof. Dr. Thomas Jäger** von der Universität Köln, der vielen Tagungsteilnehmern von seinen Auftritten für den Fernsehsender Phönix bekannt war. Der USA-Experte beschäftigte sich mit der Kernfrage der internationalen Politik: „Wer bestimmt über die Internationale Ordnung?“ Seiner Meinung nach ist nach dem Ende des Ost-West-Konflikts die Weltpolitik in Unordnung geraten. Eine zentrale Ursache für die aktuellen Konflikte und Krisen sei, dass es keine Ordnungsmächte mehr wie zu Zeiten des Ost-West-Konfliktes gebe. Damals bestimmten die Supermächte die internationale Ordnung. Heute gewinnen nach Jäger zahlreiche einzelne Staaten an Handlungsautonomie. Nach 1990 gab es nur noch die USA als Weltmacht. Aber die Vereinigten Staaten trafen in dieser Phase eine Reihe von außenpolitischen Fehlentscheidungen und überschätzten ihre Fähigkeiten. Nach Jäger erleben wir heute eine Phase des Übergangs in eine neue Weltordnung, von der wir noch nicht wissen, wie sie aussehen wird. Es könnte seiner Meinung nach zu einem neuen Zwei-Mächte-Konflikt zwischen den USA und China kommen. Die Europäische Union sei nach Jäger derzeit trotz ihrer wirtschaftlichen Stärke nicht in der Lage, in dem „Konzert der Großmächte“ mitzuspielen. Der EU gelänge es sehr selten, ihren ökonomischen Einfluss in politische Macht umzusetzen. So sei ihr Ziel, die Nachbarstaaten um Europa herum zu

stabilisieren, gescheitert. Die EU hat seiner Meinung nach vielmehr aktiv zum Staatsverfall Libyens und anderen Problemen wie der Ukraine-Krise beigetragen. Jäger kommt zum düsteren Ergebnis: „Die Europäer sind nicht in der Lage, ihr eigenes Umfeld stabil zu halten. Wenn Europa nicht die Fähigkeit hat, seine Interessen durchzusetzen, wird es nur als Zuschauer am Rande stehen.“



(Prof. Dr. Thomas Jäger; Foto: Georg Mohr)

Den zweiten Vortrag des Tages hielt **Dr. Carsten Wieland**, politischer Berater des UN-Sonderbeauftragten für Syrien, Staffan de Mistura. Wieland, Diplomat und Wissenschaftler, wusste in seinem Beitrag gekonnt diese beiden Aspekte miteinander zu verbinden. Die analytische Herangehensweise des Wissenschaftlers und das Insiderwissen aus vielen UN-Gesprächen und Konferenzen gefiel den Teilnehmern außerordentlich

gut. Dr. Wieland empfahl, den Syrien-Konflikt in seiner chronologisch-genetischen Entwicklung zu betrachten, nur so würde man die aktuelle Situation verstehen. Wichtig war ihm zu betonen, dass der Auslöser des Konfliktes nicht religiös motiviert war und sich der Protest auch anfänglich kaum gegen Assad selbst richtete. Vielmehr gab es schon vorher Spannungen in der syrischen Gesellschaft wegen der Korruption, sozialen Lage und fehlenden Freiheitsrechten.



(Dr. Carsten Wieland; Foto: Georg Mohr)

Der Syrien-Konflikt ist nach Wieland gekennzeichnet durch eine Überlagerung von Akteuren und Konfliktgegenständen: auf der lokalen Ebene, der regionalen Ebene sowie schließlich auf der internationalen Ebene. Dies verursache die große Komplexität und sei eine besondere

Herausforderung für Lösungsformate. Die Suche nach solchen Formaten, auf denen die entscheidenden Akteure ins Gespräch gebracht werden, beschrieb Dr. Wieland als eine seiner Hauptaufgaben. Dabei scheint vor allem die UN ihre Rolle als Konfliktregulierer einzubüßen, dagegen erstarkt das von Russland initiierte Astana-Format.

Die anschließenden Workshops hatten das Ziel, weitere internationale Konflikte vor allem fachwissenschaftlich zu vertiefen.

Das größte Interesse bei den Teilnehmern rief dabei der Workshop von **Dr. Carsten Wieland** hervor, der die Zeit nutzte, vertieft in den Syrien-Konflikt einzusteigen: Er thematisierte den Kurden-Konflikt mit der Türkei, den innerkurdischen Konflikt, die Rolle der syrischen Opposition und die Rolle Russlands und des Iran. Seine analytischen Ausführungen versah er dabei mit konkreten Erfahrungen aus seinen Reisen in die Konfliktregion und mit Gesprächspartnern vor Ort.

**Dr. Steffen Hagemann** von der TU Kaiserslautern, Nahost-Experte, widmete sich in seinem Workshop den Möglichkeiten einer Konfliktregulierung aus konflikttheoretischer Sicht. Die Grundlage seiner Ausführungen war ein spezielles Raster für die Typologie und die Dimensionen eines Konfliktes. Konfliktverschärfend sei der zunehmende religiöse Nationalismus, der den territorialen Konflikt überlagere. Herausforderungen für eine erfolgreiche Konfliktregulierung wären die Herstellung von Machtsymmetrie zwischen den Konfliktakteuren und die Herausbildung von Vertrauen.

In dem Workshop „Prozedurale Gerechtigkeit und Frieden!“ stellte **Dr. Matthias Dembinski** den Forschungsansatz der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung vor. Anhand der Interventionen in Libyen und der Elfenbeinküste wurde analysiert, unter welchen Bedingungen

globale Normen und Regelwerke von Staaten und Sicherheitsorganisationen auf regionaler Ebene befolgt werden. Die Untersuchungen ergaben, dass hierbei die Verteilungsgerechtigkeit und die prozedurale Gerechtigkeit eine entscheidende Rolle spielen: Wenn Betroffene Einfluss auf die Verfahren haben, die zu Entscheidungen über die Verteilung von Gütern führen und sicher sein können, dass diese Verfahren fair sind und sie nicht übervorteilt werden, sind sie eher bereit, Verteilungsentscheidungen auch dann zu akzeptieren, wenn sie nicht ihren ursprünglichen Erwartungen entsprechen.

**Dr. Helge Batt** (Universität Landau) und **Björn Kilian** (Eduard-Spranger-Gymnasium Landau) gestalteten zum Thema „Sicherheit?!“ einen weiteren Workshop. Unter den Fragestellungen „Was ist Sicherheit?“, „Vor wem/vor was?“, „Ist Sicherheit möglich?“ und „Ist sie wünschenswert?“ gab Helge Batt einen theoretischen Einblick zu diesem Grundwert der Politik. Als Fazit kann man festhalten, dass Sicherheit je nach theoretischer Ausrichtung eine andere Definition zugrunde liegt und somit ein fließender Begriff ist.

Diese Sichtweise untermauerte Björn Kilian in einem zweiten Teil mit der Betrachtung der (deutschen) Afghanistanpolitik. Entscheidend ist dabei die Frage: Wer bekommt welche Sicherheit und wie wird sie dann geregelt? Gerade der Sicherheitsbegriff der USA, der Taliban und der Warlords kollidiert mit dem der internationalen Gemeinschaft, wodurch es zu einer „Afghanisierung der Afghanistanpolitik“ gekommen ist. Neben der theoretischen Brille scheint das Referenzobjekt die entscheidende Größe für die Frage zu sein, was Sicherheit ist und welche Konsequenzen daraus folgen.

Nachdem die theoretischen Zugänge zum Tagungsthema „Internationale Konflikte verstehen“ den Schwerpunkt des ersten Fortbildungstages

bildeten, stand am zweiten Tag die Unterrichtspraxis im Fokus. Hierbei wurde das von der Europäischen Akademie in Berlin konzipierte Planspiel „Der EU-Außenministerrat und die Krise in Kabinien“ in einer auf die Veranstaltung zugeschnittenen Version durchgeführt und von **Olaf Beckmann, Georg Mohr, Anja Nauerz und Volker Rith** geleitet. Die Teilnehmer waren als Mitspieler hierbei aufgefordert, eine gemeinsame Haltung zur Ukraine-Krise und den Beitrittsbestrebungen des Landes zu entwickeln und zu formulieren. Nach der engagierten Spielphase diskutierten die TeilnehmerInnen den Nutzen, die Schwierigkeiten und Umsetzungsmöglichkeiten des Planspiels.



(EU-Planspiel; Foto: Georg Mohr)

Materialien zu verschiedenen Vorträgen und Workshops der 18. Tage erhalten Sie unter

<https://www.dvpb-rlp.de/veranstaltungen-1/tage-der-politischen-bildung/>

#### **4. DVPB-Studienreise nach Israel-Palästina**

##### **Studienreise des Landesverbandes Rheinland-Pfalz nach Israel-Palästina**

Der rheinland-pfälzische Landesverband der DVPB organisierte vom 3. bis 13. Oktober 2017 eine Studienreise nach Israel-Palästina als Fortbildungsveranstaltung für LehrerInnen gesellschaftswissenschaftlicher Fächer. Die Reise war bereits im Frühjahr sehr schnell ausgebucht. 18 TeilnehmerInnen wurden auf der Reise begleitet und geführt von Rainer Zimmer-Winkel, der auch die örtlichen Gesprächspartner vermittelte. Die Gruppe startete ihre Rundreise in Haifa und Nazareth und wohnte anschließend in Jerusalem. In Haifa besuchte sie ein Projekt zur Resozialisierung arabischer Israelis, in Nazareth lag der Schwerpunkt auf dem Besuch der israelischen Stadt, welche einen großen arabischen Bevölkerungsanteil aufweist. Bei der Fahrt am See Genezareth vorbei entlang des Jordans in Richtung Jericho stand die Wasserproblematik als Konfliktgegenstand auf der Tagesordnung. In Hebron besichtigte die Gruppe die palästinensische Stadt, vor allem aber die stark umstrittene Altstadt, deren Hauptstraße, die Shuhada-Street, für Palästinenser gesperrt ist. Im Zentrum der Stadt leben in der Nähe der Machpela, des Grabes von Abraham, 800 Siedler, deren Sicherheit von mehreren hundert Angehörigen des israelischen Militärs garantiert wird. Hebron war der Ort, an welchem die Teilnehmer den Konflikt besonders intensiv erleben und spüren

konnten. Das Leben der Palästinenser in der besetzten Altstadt wurde der Gruppe von der NGO „Youth against Settlements“ näher gebracht. Am Nachmittag erläuterte Dror Etkes, einer der ausgewiesenen Kenner, die Siedlungspolitik und -problematik im Westjordanland, in dem er die Gruppe zu besonders exemplarischen Orten in der Westbank mitnahm. Am nächsten Tag besuchte die Gruppe die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem, ein besonders beeindruckender Ort der Erinnerung. Außerdem gab es die Gelegenheit zum Gespräch mit dem ehemaligen israelischen Minister und jetzigen Friedensaktivisten Rabbi Michael Melchior. Den folgenden Tag verbrachte die Gruppe wieder in den palästinensischen Gebieten. Zuerst in der Al-Quds Universität in Abu Dis, anschließend in Ramallah. Hier ging es noch einmal besonders um die Wasserproblematik, die der angesehene Experte Dr. Abdel Rahman anschaulich erläuterte. Eine ganz andere Facette der israelischen Gesellschaft erlebten die Reisetilnehmer in Tel Aviv. Weit weg vom Konflikt zeigte sie sich als facettenreiche und liberale Stadt. Am Abend folgte ein längeres Gespräch mit Tomer Ashwal vom Zentralkomitee des Likud, der vor allem die israelische Position im Konflikt klar machte und uns die Immigration der jemenitischen Juden anhand seiner eigenen Familiengeschichte und eines Museumsbesuches näher brachte. In den folgenden Tagen widmete sich die Gruppe der Jerusalem-Problematik, der Tempelberg-Frage und der Flüchtlingsfrage. Besonders eindringlich war hier der Besuch des arabischen Stadtteils Silwan in Ost-Jerusalem, in dem Juden einen Park zur Erinnerung an König David bauen. Dieses Bauprojekt erzeugt durch israelische Siedlungen in Silwan und den Abriss palästinensischer Häuser permanente Spannungen und Gewalt zwischen den palästinensischen Bewohnern, den Siedlern und der israelischen Polizei. Ein Hotspot im konfliktreichen Jerusalem.

Insgesamt lag die Intention der Reise darin, die Gegebenheiten vor Ort mit eigenen Augen zu sehen und beide Seiten in ihrer Differenzierung zu Wort kommen zu lassen. Dies ist gut gelungen und die Studienreise wurde von den Teilnehmern als sehr lohnend bewertet.



(Gruppenbild in Jerusalem: Foto: Stefan Kühner)



(Siedlungsexperte Dror Etkes (Mitte) erklärt der Gruppe die Strategie des israelischen Siedlungsbaus in der judäischen Wüste, Foto: Michael Sauer)

##### **5. OSZE-Arbeitsgruppe „Words into Action“**

Seit Juni 2017 gehört der Landesvorsitzende der DVPB, Michael Sauer, einer Arbeitsgruppe der OSZE zum Thema „Practical challenges for teaching about intolerance, bias, prejudice, particularly anti-Semitism and related

subjects“ an. Bisher gab es zu diesem Thema zwei Konferenzen, in Heidelberg und Berlin. Eine weitere folgt in diesem Jahr noch in Lissabon.

In dieser Arbeitsgruppe, der neben drei deutschen Vertretern, Fachleute aus Kanada, Türkei, Polen, Großbritannien, Frankreich, Albanien, Serbien, Ungarn, Holland, den USA, Dänemark etc. angehören, geht es darum, Konzepte für die Herausforderungen Antisemitismus und Diskriminierung allgemein zu entwickeln und politisch wie organisatorisch in die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften zu implementieren. Da dieses Thema auch auf Landesebene auf besonderes Interesse bei den beteiligten Akteuren stößt, könnte hierzu eine Veranstaltung mit Unterstützung der DVPB im Jahre 2018 resultieren, anlässlich 80 Jahre Reichskristallnacht. Insbesondere der neue Antisemitismus, der enormen Aufwind erfährt, ist demnach nicht nur eine Erscheinung, die in den Geschichtsunterricht gehört, sondern auch und vor allem in die Politische Bildung.

## 6. Literaturempfehlungen

*In diesem Newsletter möchten wir wieder die Gelegenheit nutzen, Literaturhinweise und –empfehlungen zu geben:*

- a) Der erste Hinweis ist ein Link zum neuen Dossier von Dr. Carsten Wieland zum Syrien-Konflikt. Dr. Carsten Wieland war einer der Hauptredner bei den 18. Tagen für Politische Bildung 2017 und ist ausgewiesener Experte für diesen Konflikt.

<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54705/syrien>

- b) **Elke Diehl (Hg.): Teilhabe für Alle?! Lebensrealitäten zwischen Diskriminierung und Partizipation, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für Politische Bildung Bd. 10155, Bonn 2017**

296 S., 4,50 Euro



**Inhalt:** Teilhabe im Sinne von Teilnahme und Beteiligtsein ist in vielen gesellschaftlichen Bereichen zum Leitmotiv geworden. Der Begriff steht für Gewährleistung gleicher Verwirklichungschancen, Einbeziehung in die Gesellschaft und Schutz vor willkürlicher Ungleichbehandlung. Doch wie ist es um die Wirklichkeit dieses normativen Anspruchs bestellt? Oftmals stehen stereotype Vorstellungen von Alter, Geschlecht und sexueller Orientierung einer umfassenden Partizipation entgegen, führen Armut oder Behinderung zu gesellschaftlicher Ausgrenzung oder werden Menschen benachteiligt, weil in ihrer Lebensgeschichte Zuwanderung eine Rolle spielt. Die Autorinnen und Autoren untersuchen die Lebensrealitäten unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen, analysieren Teilhabebehindernisse und geben



Handlungsempfehlungen. Dabei wird deutlich, welche grundlegende Bedeutung Teilhabe auf der Basis von Menschenrechten für das gesellschaftliche Zusammenleben hat.

Nähere Informationen finden Sie hier:

<http://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/256651/teilhabe-fuer-alle>

c) **Andreas Petrik und Stefan Rappenglück (Hg.): Handbuch Planspiele in der Politischen Bildung, Schwalbach/Ts. 2017**

336 S., 39,80 Euro



**Über das Buch:** Planspiele werden in Schulen, bei Trägern der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung, in der internationalen Jugendarbeit und nicht zuletzt in der universitären Ausbildung mit großer Resonanz angewendet. Sie geben Einblicke in institutionelle Aushandlungsprozesse aus der Akteursperspektive heraus. Vorurteile über das Handeln von Funktionären in Politik, Recht und Wirtschaft können abgebaut werden. Demokratische Geschäftsordnungen und Entscheidungsverfahren erweisen sich als sinnvoll zur friedlichen Koordinierung widerstreitender Interessen. Demokratie wird mit ihren Gestaltungschancen erlebbar.

Dieses interdisziplinäre Handbuch wurde von Wissenschaftlern und Praktikern aus unterschiedlichen Fachdisziplinen zur Verwendung in Wissenschaft und Praxis verfasst. Es führt anhand zahlreicher Praxisbeispiele in die Konzeption, Lerntheorie, Durchführung und Evaluation von Planspielen ein. Abgerundet wird der Band mit einem Serviceteil.

Nähere Informationen finden Sie unter:

<http://www.wochenschau-verlag.de/schule-unterricht/handbuch-planspiele-in-der-politischen-bildung.html>

d) Peter Massing: Sicherheitspolitik, Reihe Wochenschau, Sekundarstufe II, Schwalbach/Ts. 2017

72 S., 22,80 Euro



**Über das Heft:** Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand aktueller Fallbeispiele problemorientiert die Herausforderungen, Strukturmerkmale, Instrumentarien und Akteurskonstellationen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik kennen. Auf dieser Grundlage diskutieren sie die Ziele und die Ausrichtung deutscher Außen- und Sicherheitspolitik.

Nähere Informationen erhalten Sie unter:

<http://www.wochenschau-verlag.de/sicherheitspolitik-1795.html>